

SÜDWEST PRESSE

20. Sep. 2008

Auch ohne Auto kommt man rum

Aktionstag mit zahlreichen Veranstaltungen

Der Aktionstag „Ohne Auto mobil“ am Samstag bietet Gelegenheit, kostenlos zu schönen Ausflugszielen und Veranstaltungen in der Region zu kommen.

ULRIKE SCHLEICHER

Region. Die schwäbische Überzeugung, „wenn etwas nichts kostet, kann es nicht gut sein“, trifft hier nicht zu. Denn der Aktionstag „Ohne Auto mobil“ bietet für alle Interessierte die Möglichkeit, Straßenbahn Bus und Bahn im Bereich des Donau-Iller-Nahverkehrsverbundes (Ding) kostenlos zu nutzen. Mit den öffentlichen Verkehrsmittel gelangt man zu zahlreichen interessanten Veranstaltungen – eine Auswahl.

Schwerpunkt Energie: In Beimerstetten kann man die Solar- und Hackschnitzelanlage besichtigen. In Ulm das Biomassekraftwerk, in Elchingen das Wasserkraftwerk, und in Seligweiler lernt man, wie Biogas, Windkraft und Photovoltaik arbeiten. Anschließend bietet das Maislabyrinth Gelegenheit, sich gründlich zu verirren.

Schwerpunkt Fitness: Von Amstetten aus, kann man über die Alb nach Merklingen, Laichingen und durch das Tieftal nach Blaubeuren radeln. Das sind rund 50 Kilometer. Wer will, kann zurück nach Ulm radeln oder eben Bahn fahren. Eine andere Tour unter dem Titel „Zu Mooren und Mönchen“ führt von Ulm aus nach Bellenberg, Roggenburg, Weißenhorn und Senden. Auch in Elchingen können Familien radeln. Entlang des Radwanderwegs „Wasserspuren“, der unter anderem auch zur Klosterkirche führt.

Schwerpunkt Natur: Im Botanischen Garten in Ulm öffnen sich die Türen der üppigen Gewächshäuser. Neben zahlreichen Nutzpflanzen gedeihen hier Farne und Ananasgewächse. In Elchingen können Kinder etwas über Biber und Fische lernen und im Lehrertal in Ulm ist der Leibrübenstand geöffnet.

Schwerpunkt Vergnügen: Mit der Bahn geht es von Blaubeuren aus nach Bad Schussenried, es folgt ein Ausflug ins Museumsdorf zum Freilichtmuseum Kürnbach, anschließend zum Schwaigfurter Weiher. Dort kann man Boot fahren. Überaus vielfältig und interessant ist der große Flohmarkt in Munderkingen. Über 300 Händler beleben die Altstadt. Dazu gibt es reichlich Essen und Trinken. Oder man fährt mit dem Zug „Ulmer Spatz“ nach Münsingen zum Truppenübungsplatz. Genau so schön ist der Ökomarkt in Roggenburg vor den Toren des Klosters. Bioprodukte stehen im Mittelpunkt, die Spanne reicht von Wohnen bis Energie, Kosmetik und Genuss.

Schwerpunkt Führungen: Bei diesem Thema bietet die Stadt Weißenhorn allerhand. Im Zweistundentakt von Ulm aus mit dem Zug zu erreichen, kann man dort die Stadtpfarrkirche „Mariä-Himmelfahrt“ begutachten. Sie findet unter dem Schwerpunkt Baugeschichte und Restaurierung statt. Auch die Ausstellung zu „100 Jahre Weißenhorner Heimatmuseum“ bietet sich an. Wer an Kultur nicht so viel Interesse hat, kann für 1 Euro auf die Minigolf-Anlage.

Schwerpunkt Extra-Linien: Mit dem Radwanderbus Laichinger Alb kann man ab dem Bahnhof Blaubeuren zum Geopark Schwäbische Alb fahren. Nach Blaubeuren kommt man von Ehingen oder von Ulm aus. Räder sind selbstverständlich erwünscht. Oder man fährt mit dem Zug nach Weißenhorn. Die Strecke ist von der Stilllegung bedroht und deshalb besonders zu beachten. Der Zug verkehrt am Samstag zwischen Ulm und Weißenhorn über Senden im Zweistundentakt.

Info

Abfahrtszeiten und Uhrzeiten der Veranstaltungen sowie noch genauere Beschreibungen der einzelnen Touren erfahren Sie im Internet unter www.ding.de

SÜDWEST PRESSE

DB/A

Nr. 257 vom 04. Nov. 2008

Agenda plant Workshop zum Thema Energie

Ulm. Zum zehnjährigen Bestehen der Lokalen Agenda Ulm 21 findet zusammen mit dem Agenda-Büro des Landes in Ulm ein Workshop zum Thema „Energie“ statt. Der Termin ist im März nächsten Jahres, sagte Petra Schmitz, die Leiterin des Ulmer Agendabüros, bei der Sitzung des Forums. Es sei aber noch nicht klar, wie großartig die Feier zum zehnten Geburtstag ausfällt. Agenda 21 ist ein weltweites Handlungsprogramm für das 21. Jahrhundert, um eine nachhaltige Entwicklung zu erreichen. Dieses Programm soll vor allem auf lokaler Ebene verwirklicht werden.

In Ulm besteht das Forum aus Vertretern aus Wirtschaft, Fraktionen, Kirche und Naturschutz. Sie sind mehr oder weniger aktiv in den Arbeitskreisen „Arbeiten und Produzieren“, „Bildung“, „Energie“ sowie „Freizeit und Erholung“. Oberbürgermeister und Moderator Ivo Gönner plädierte für eine „größere Veranstaltung“ zum Zehnjährigen. Vor allem müsse es doch zu schaffen sein, dass die Agenda-Zeitung „Agente plus“ monatlich statt nur dreimal im Jahr erscheint, „wenn alle ihren eigenen Dunstkreis überschreiten“. Diese Zeitung, die in einer Auflage von 57 000 Stück an alle Ulmer Haushalte verteilt wird, sei ein Forum für Organisationen und Vereine mit einem großen Verteiler und damit „bundesweit einmalig“, betonte Gönner.

cst

Ivo der Nachhaltige

Werbung mit Promifaktor – Agendabewegung setzt auf Vorbildfunktion

Von Zwangsbeglückung hält man in Ulm nichts. Der Weg zu mehr Nachhaltigkeit wird stattdessen als Vorbildprozess verstanden. Vorneweg schreitet das Stadtoberhaupt, der OB ist von der Idee fasziniert.

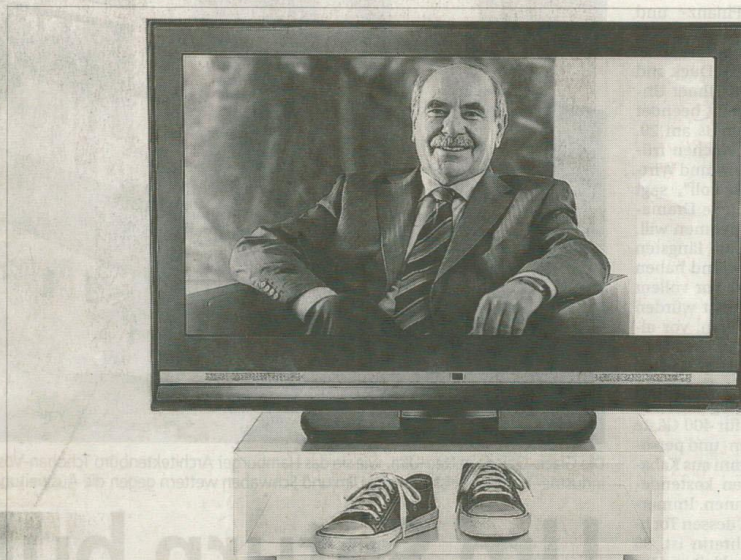
REGINA FRANK

Ulm. Nachhaltigkeit hat in Ulm ein Gesicht, ein stadtbekanntes: Der Oberbürgermeister persönlich posiert als Werbe-Ikone für den Ökostrom der Stadtwerke. Motto: Mein Fernseher läuft mit Naturstrom. Und auch meine Kaffeemaschine. Ivo Gönner war überdies einer der ersten Ulmer, die der Nachhaltigkeit einen festen Platz im Stadtleben einräumten. Er gehört zu den Gründungsmitgliedern des Ulmer Initiativkreises nachhaltige Wirtschaftsentwicklung (UNW), der seit nunmehr 16 Jahren das Augenmerk auf Produktionsabläufe und Produkte legt. Gönner ist heute noch fasziniert von den Aspekten nachhaltigen Wirtschaftens: „Daran lässt sich so vieles aufhängen.“

Wer, wenn nicht das Stadtoberhaupt, wäre berufen, dem Ulmer Bürger praktische Anleitungen an die Hand zu geben, wie er sein Leben ein klein wenig nachhaltiger einrichten könnte. Der OB regt an:

Nachhaltigkeit

Der Begriff umfasst ökologische Nachhaltigkeit (erhält die Umwelt für nachfolgende Generationen), ökonomische Nachhaltigkeit (schafft eine dauerhaft tragfähige Grundlage für Erwerb und Wohlstand) und soziale Nachhaltigkeit (ermöglicht die Partizipation aller Mitglieder einer Gemeinschaft).



Im Dienste der Nachhaltigkeit: Der Oberbürgermeister wirbt für den Öko-Strom seiner Stadtwerke.

Werkfot

■ **Im Haushalt.** Energiesparlampen verwenden, sie sind langlebiger und sparen Strom. Elektrogeräte ausschalten anstatt sie im Standby-Modus zu belassen, das spart ebenfalls eine Menge Energiekosten. Beim Putzen Chemikalien und Spezialreiniger, die viele Problemstoffe enthalten, vermeiden. Oft kann derselbe Effekt mit weniger gefährlichen Stoffen (zum Beispiel Essig) erreicht werden.

■ **Im Verkehr.** Soweit möglich auch mal aufs Auto verzichten, die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln ist oft günstiger sowie weniger nervenaufreibend und stressig. Oder Fahrgemeinschaften bilden, das ist mitunter auch unterhaltsam.

■ **Beim Einkaufen.** Saisonale Produkte aus der Region bevorzugen, so können lange Transportwege ver-

mieden, Treibstoff gespart und damit der CO₂-Ausstoß reduziert werden. Außerdem wird die lokale Wirtschaft unterstützt. Auf qualitativ hochwertige Produkte achten und diese den so genannten „Wegwerfprodukten“ vorziehen.

■ **Den Tipps ist eines gemein:** „Die Befolgung führt nicht zu einer Einbuße an Lebensqualität, sie entlastet aber Haushaltsbudget und Umwelt enorm und verbessert die persönliche Nachhaltigkeits-Bilanz.“

Es handelt sich wohlgerne nicht um Appelle, sondern um Denkanstöße. Von ideologisch durchdrungen Betrachtungen hat sich die Diskussion in Ulm längst gelöst. Beispiel: Lokale Agenda 21. In der zweiten Ulmer Nachhaltigkeitsinitiative werden keine Resolutionen verabschiedet, sie ist als Vor-

bildprozess organisiert. Antagonistische Betrachtungen gehören der Vergangenheit an. Soll heißen: Der Fußgänger ist nicht der Gute und der Autofahrer nicht der Schlechte. Gönner: „Stattdessen werden Mobilitätsüberlegungen angestellt.“ Ei und derselbe Mensch hat an einer Tag diverse Bedürfnisse: als Berufspendler, als Einkaufender, als Kinobesucher. „Er muss wechseln können zwischen Auto, ÖPNV und Gehweg.“ Vor diesem Hintergrund wird die Straßenbahn ausgebaut, und es wurde eben auch eine neue Tiefgarage errichtet. Niemand soll in Bu oder Bahn gedrängt werden. Da Stadtoberhaupt hält nichts von „Zwangsbeglückung“, Gönner setzt darauf, dass Bürger „durch eigen Erkenntnis die Vorteile des ÖPNV in ihren Alltag einbauen“.

SÜDWEST *aktiv*

Termine der Lokalen Agenda 21

7./8. März: Workshop, Blaubeuren-Seißen, für die Vertreter der Agenda-Arbeitskreise: Vorbereitung des Festes zum Zehnjährigen

30. April: 17.30 Uhr, Stadthaus, Festakt "Zehn Jahre Lokale Agenda Ulm 21", Gastredner ist unter anderem Martin Müller, der Ulmer Stiftungsprofessor für "Nachhaltiges Wissen, nachhaltige Bildung, nachhaltiges Wirtschaften"

26. Juni: Agenda-Sitzung im Ulmer Rathaus mit Neuwahl des Vorsitzenden, nachdem Dieter Danks nach acht Jahren sein Amt niedergelegt hat. Kommissarische Leiterin ist bis dahin Regina Zeeb.

18. September: Energietag mit vorausgehender Energiewoche

19. September: Aktionstag "Ohne Auto-mobil" mit Nahverkehrsangeboten zum Nulltarif.

Erscheinungsdatum: Freitag 27.02.2009

Quelle: <http://www.suedwest-aktiv.de/>

SÜDWEST AKTIV - Copyright 2002-2009 Südwest Presse Online-Dienste GmbH
Alle Rechte vorbehalten!

← [zurück zum Artikel](#)

← [zurück zur Ressort-Übersicht](#)

SÜDWEST PRESSE

Nr. - 4 3 vom 21. Feb. 2009

Lokale Agenda: Dieter Danks gibt Vorsitz ab

Ulm. Dieter Danks, acht Jahre lang Vorsitzender der Lokalen Agenda Ulm 21, hat gestern sein Amt niedergelegt. Zehn Jahre Agenda-Prozess – vor seinem Vorsitz war er schon aktiv im Arbeitskreis „Mobilität“ – seien ein hervorragender Zeitpunkt für einen Stabwechsel. „Man muss gehen, so lange man noch vermisst wird“, sagte er gestern Nachmittag bei der Sitzung des Agendaforums. Er schaue zufrieden auf die acht Jahre als Vorsitzender zurück, auch



Dieter Danks
bleibt der
Lokalen
Agenda als
Berater treu.

wenn vieles nicht erreicht worden sei. „Ich werde Sie als Menschen vermissen“, sagte er in die Runde. Genauso vermisse er die Mitarbeiter der Fernwärme Ulm als Menschen. Wie berichtet, war Danks als bisheriger technischer Leiter der Fug am 1. November überraschend in vorzeitigen Ruhestand verabschiedet worden. Seine Nachfolge bei der Lokalen Agenda übernimmt kommissarisch seine Stellvertreterin Regina Zeeb – bis zur Wahl am 26. Juni. cst

SÜDWEST PRESSE

OB/A

Nr. - 7 2 vom 27. März 2009

Regionaler Agendatag

Treffen von Gruppen aus dem Land im Weststadthaus

Ulm. Die regionale Energieagentur Ulm stellt sich vor, das Landes-Agendabüro aus Karlsruhe berichtet über kommunale „Nachhaltigkeitsbausteine“, die Lokalen Agenden Biberach und Aalen präsentieren ihre Projekte – das und mehr findet morgen, Samstag, von 10.30 bis 15 Uhr beim Regionalen Agendatag im Weststadthaus, Moltkestraße 10,

statt. Veranstalter ist das Agendabüro der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz mit Sitz in Karlsruhe zusammen mit der Stadt und der Lokalen Agenda 21. Im Vordergrund des Nachmittags stehen der Erfahrungsaustausch unter Ehrenamtlichen und die mögliche regionale Vernetzung der Aktiven in den einzelnen Prozessen.

Radeln auf der Durchreise boomt

Nachhaltig: Tourismuszentrale kooperiert mit Fahrradstation am Ulmer Hauptbahnhof

Auf dem Rad durch die Städte oder die Region geführt zu werden, wird immer beliebter. Die Fahrradstation am Ulmer Hauptbahnhof verleiht die Räder und schafft so Einstiegs-Arbeitsplätze über die „Neue Arbeit“.

CAROLIN STÜWE

Ulm. Reisegruppen aus Spanien, Italien und Norwegen wollen Ulm per Fahrrad erkunden. Oder: Demnächst kommen 40 Schweden, die von Ulm bis Ingolstadt radeln wollen. „20 Leihräder haben wir selbst, die anderen müssen wir uns woanders besorgen“, sagt Regina Bader. Sie organisiert den Verleih an der Fahrradstation am Ulmer Hauptbahnhof. In den vergangenen zwei Jahren habe die Nachfrage nach Leihrädern stark zugenommen, sagt Bader. Vor allem übers Internet erkundigten sich zunehmend durchreisende Touristen nach dem Verleih sowie ausgeschilderten Radwegen in die Region. Auch Ärzte, die nur zum Kongress nach Ulm kommen, wollen abends noch sportlich unterwegs sein – bis zum Barfüßer in Neu-Ulm. Dort werden die Räder dann wieder abgeholt.

„Wir würden gerne auch größere Reisegruppen buchen, aber dafür fehlen uns gute Leihräder“, sagt Eleonore Finkenzeller von der Tourismuszentrale Ulm/Neu-Ulm. In Ulm beginnen viele Routen, es gebe schöne Radwanderkarten von der nahen und weiten Region. Ulm ist



Offsetdrucker, will sich aber wegen einer Schulterverletzung umschulen lassen – am liebsten zum Goldschmied. Jetzt jedoch hat er erst einmal die Verantwortung für die Leihräder, für die geparkten Fahrräder von Berufstätigen und für die einhalten Personalausweise.

„Unsere Mitarbeiter lernen den Umgang mit Geld, erfahren Anerkennung und kommen unter die Menschen“, erklärt Thomas Habel, Geschäftsführer der Neuen Arbeit, den tieferen Sinn dieses Projektes. Er schätzt, dass im Verlauf der ver-

Der Arbeitskreis Mobilität hatte die Idee „Radhaus“

gangenen sieben Jahre, seit es die Station gibt, 30 Leute den Einstieg ins Arbeitsleben geschafft haben.

Dabei stand bei der Idee „Radhaus“ anfangs nur die ökologische Nachhaltigkeit mit umweltfreundlichen Fortbewegungsmitteln im Vordergrund. Anlässlich des Donaufestes 2000 hatte der Arbeitskreis Mobilität der Lokalen Agenda Ulm 21 aus Spenden und eigenen Mitteln 20 Fahrräder angeschafft. Der Verleih wurde damals schon gemeinsam mit der Tourismuszentrale im Bereich des Stadthauses organisiert. Um aber auch für Bahnreisende erreichbar zu sein, wurde 2002 die 44 000 Euro teure Fahrradstation am Busbahnhof eröffnet. Sie ist werktags von 6 bis 20 Uhr öff-

SÜDWEST PRESSE

Nr. 17 8 vom 05. Aug. 2009

Ausflug mit dem Acht-Sitzer

Nachhaltig: Carsharing baut Fuhrpark langsam aus – Abwrackprämie stört Erfolgsserie

Wer sich ein Auto mit anderen teilt, spart Fixkosten und plant seine Fahrten gezielt. Das Ulmer Angebot Confishare wird allmählich ausgebaut, so dass bald in jedem Stadtteil ein rotes Leihauto steht.

CAROLIN STÜWE

Ulm/Neu-Ulm. Carsharing bedeutet geliehenes Auto, geteilte Kosten und vielfacher Nutzen. Die kleine Firma Confishare, angesiedelt bei der Junginger Dienstleistungsfirma Confitech, bietet im vierten Jahr diese Form der Mobilität an. Der Kunde braucht sich nicht um Steuern, Versicherungen, TÜV, Reparaturen oder Stellplätze kümmern. Die Benzinkosten sind im Mietpreis enthalten, denn das Leihauto kostet nur, wenn es gefahren wird. Damit wäre bereits die ökonomische Komponente der Nachhaltigkeit erfüllt.

Ein Carsharing-Auto ersetze sechs bis zehn Privatfahrzeuge. In der Summe werde einfach weniger Benzin verbraucht, weil man zwischendurch mehr zu Fuß gehe und Bus fahre, als wenn das eigene Auto griffbereit vor der Tür steht. „Genau dieser stehende Verkehr wird reduziert“, nennt Joachim Vogt, Diplomingenieur für Fahrzeugtechnik, weitere Argumente für die ökologische Nachhaltigkeit. Wobei Vogt einräumt: Die meisten Kunden nutzen das Carsharing weniger aus Gründen des Umweltschutzes. Sie wollen eher die Fixkosten sparen.

Als Unterstützer der Lokalen Agenda Ulm 21 hatte Vogt mit einem kleinen Fuhrpark begonnen. Bis dahin hatten sich in Böfingen nur Privatleute Autos geteilt. In den ersten drei Jahren konnte Confishare pro Frühjahr bis zu 40 neue Kunden in die Kartei aufnehmen. 2008 teilten sich rund hundert Kunden sechs Fahrzeuge. Manche fuhren damit sogar drei Wochen lang in den Urlaub – bis nach Kroatien.

Inzwischen stehen und fahren in Ulm und Neu-Ulm elf Autos und ein Achtsitzer-Bus. Davon parken zwei Fahrzeuge in der Neu-Ulmer Innen-



Alles einsteigen! Stefan und Miriam Piehler aus Wiblingen sind überzeugte Carsharing-Kunden. Kurzlich starteten sie mit ihren Kindern David, Elias und Janik (von rechts) im roten Achtstzler zu einem Ausflug.

Foto: Volkmar Kanneke

stadt, fünf in der Ulmer City. Zwei weitere stehen am Eselsberg zur Verfügung, je eines in Wiblingen, Jünglingen und am Kuhberg. „Seit einem Jahr suchen wir vergeblich einen privaten Stellplatz in Söflingen.“

Der rote Achtstzlerbus ist kürzlich angeschafft worden, weil größere Familien immer wieder nach einem Leihauto für gemeinsame Ausflüge gefragt hatten. „Auch eine Kirchengemeinde und Vereine mieten den Achtstzler, um ihre Jugendgruppen zu transportieren“, sagt Peter Sunelatis, der sich in der Jünglinger Firma schwerpunktmäßig um diesen Geschäftsbereich kümmert.

Familie Piehler aus Wiblingen beispielsweise unternimmt dem-

nächst mit ihrem Hauskreis einen Ausflug. Miriam Piehler und ihr Mann Stefan sind seit vier Jahren überzeugte Car-Sharing-Kunden, wenngleich sie den Personenwagen, der in Wiblingen steht, nur nut-

Ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit

Ökologische Nachhaltigkeit umschreibt das Ziel, Natur und Umwelt für die nachfolgenden Generationen zu erhalten. Ökonomische Nachhaltigkeit postuliert, dass die Wirtschaftsweise so angelegt ist, dass sie dauerhaft eine tragfähige Grundlage für Erwerb

zen, wenn sie etwa im Baumarkt einkaufen oder die Großeltern auf dem Lande besuchen. „Wir gehen viel zu Fuß, fahren mit dem Rad oder mit dem Bus“, sagt Miriam Piehler. Man müsse sich nur anders organisie-

und Wohlstand bietet. Von Bedeutung ist hier der Schutz wirtschaftlicher Ressourcen vor Ausbeutung. Unter sozialer Nachhaltigkeit wird die Entwicklung der Gesellschaft als Weg verstanden, der Partizipation für alle Mitglieder einer Gemeinschaft ermöglicht.

ren, dann brauche man kaum ein Auto. Die Kinder David (fast 2 Jahre alt), Elias (3) und Janik (5) werden im Kinderanhänger mitgenommen oder radeln schon selbst. In der Garage wäre deshalb gar kein Platz für ein eigenes Auto vor lauter Rädern, Anhängern und Bobby-Cars.

Wie läuft das Geschäft bei Confishare? „Es könnte besser sein“, sagt Vogt. Dieses Jahr seien kaum Neukunden dazugekommen. Er vermutet, dass es an der Abwrackprämie

Das Leihauto kostet nur, wenn es gefahren wird

liegt. Denn auf Carsharing umzusteigen, sei keine spontane Entscheidung. Bisher wechselten Autofahrer dann zu einem Leihwagen, wenn ihr altes Auto den Geist aufgeben hatte. In letzter Zeit jedoch habe die Abwrackprämie die Entscheidung Richtung Neuwagen gelenkt. Vogt: „Das eigene Heilix-Bleche ist in Süddeutschland halt noch ein Prestigeobjekt.“ In Ballungszentren großer Städte wie Berlin und Hamburg sei Carsharing mehr gefragt.

Das Car2go-Projekt, das im Frühjahr in Ulm gestartet wurde und großen Zulauf hat (wir berichteten), trete nur an der Schnittstelle Kleingewagen in Konkurrenz. „Unsere Kunden sind eher Singles, Geschäftsleute und Familien, die mehr Platz benötigen“, sagt Vogt.

Beim Carsharing gebe es durchaus auch eine soziale Komponente der Nachhaltigkeit. „Der Gruppenausflug ermöglicht ein gewisses Gemeinschaftsgefühl“, sagt Sunelatis. Dies entstehe ebenso unter einigen Kunden, weshalb immer wieder Treffen veranstaltet werden. Über Twitter nimmt wiederum die Firma Confishare Kontakt zu ihrer Kundschaft auf, um ihr etwa eine neue Stadt für die „Quernutzung“ anzukündigen. Das ist eine reibungslose Buchung von Carsharing-Autos in einer anderen Stadt – vorausgesetzt, dort gibt es auch dieses Carsharing-Modell.

DAM AK Mob

ULM und

LWP 17.9.09

Am Aktionstag mobil mit Bus und Bahn

Region. Der Aktionstag „Ohne Auto – mobil“, der am Samstag, 19. September, bereits zum neunten Mal stattfindet, ist längst zum festen Bestandteil eines im doppelten Sinne Marathon-Wochenendes geworden. Denn kostenlos mit Bus und Bahn und auf dem Fahrrad sind nicht nur etliche Ausflügler in der Umgebung unterwegs. Umsonst bewegen sich auch Läufer des Einstein-Marathons am Samstag und Sonntag mit Bus und Straßenbahn in der Stadt. Und in der Nacht auf Sonntag können die Besucher der Kulturnacht kostenlos die vielen Veranstaltungen und schließlich wieder ihren Wohnort erreichen.

Zurück zum Aktionstag: Ermöglicht wird die kostenlose Mobilität durch die Unterstützung der Stadt Ulm, der Kreise Alb-Donau, Neu-Ulm und Biberach sowie der Fernwärme Ulm und den beim Donau-Iller-Nahverkehrsverbund (Ding) zusammengeschlossenen 34 Verkehrsunternehmen. Ding-Geschäftsführer Thomas Mügge schätzt den Einnahmefall am Samstag auf 30 000 Euro. Immerhin fahren am Aktionstag doppelt so viele Menschen mit Stadtbussen und Regionalzügen wie sonst an einem Samstag, da an den Zielorten viel geboten werde. In Ulm gibt es etwa die Städtebauführung „Mittelalter trifft Moderne“, Treff ist um 11 und 13 Uhr bei den Stauferlöwen im Stadthaus. Oder die Solartour West mit Start um 16 Uhr am Weststadthaus, Moltkestraße 10. Weitere Spaziergänge und Fahrradtouren in die Region (siehe auch Seite 22) sowie die Kulturnachtstermine an 100 Orten mit 500 Künstlern wurden zusammengefasst in einer Broschüre. Sie liegt in Rathäusern und bei den Busunternehmen aus. Außerdem steht das Programm im Internet.



www.ding.eu

Ins Ried oder auf die Alb: Ohne Auto mobil

Viele Ausflugsmöglichkeiten am Samstag

Ohne Auto zu Sehenswürdigkeiten und Veranstaltungen in der gesamten Region: Das ist am Samstag, 19. September, möglich – und zwar kostenlos.

Region. Der Aktionstag „Ohne Auto mobil“ am Samstag soll nicht nur Fahrgäste von Bus und Bahn kostenlos zu Sehenswürdigkeiten und Veranstaltungen in der Region bringen. Er soll auch Politiker wachrütteln, dass der Nahverkehr weiter ausgebaut werden muss. Das sagte Thomas Mügge, der Geschäftsführer der Donau-Iller-Nahverkehrsverbund GmbH (Ding) vor Pressevertretern. Tarifliche Neuerungen im Ding-Verkehrsnetz, das sich über die Kreise Alb-Donau, Neu-Ulm und Biberach erstreckt, hätten zu „massiven Fahrgastzuwächsen“ geführt. Diese Maßnahme sei aber ausgereizt. Deshalb müssten jetzt Strecken ausgebaut werden wie die Illertalbahn und die Südbahn. Ziel sei es auch, auf der Bahnstrecke von Senden nach Weißenhorn wieder Personennahverkehr anzubieten.

Bis es soweit ist, verkehren am Samstag die Züge im Zwei-Stunden-Takt zwischen dem Ulmer Hauptbahnhof und Weißenhorn – mit Halt in Neu-Ulm und Senden. In Weißenhorn ist das Heimatmuseum geöffnet, die Geschäfte haben einen Wohlfühltag organisiert, der

in die erste Weißenhorner Kneipenacht mündet. Von Weißenhorn können Besucher beispielsweise mit dem Bus zum Roggenburger Ökomarkt kommen.

Das Bad Blau in Blaustein und das Albbad in Westerheim gewähren am Samstag vergünstigten Eintritt, und der Westerstetter Modellbahnverein öffnet die Türen zum alten Bahnhof und präsentiert dort seine Ausstellung. Zudem führen zwölf Wanderungen zu interessanten Orten in der Region: In Schelklingen etwa gibt es eine Führung durch den Hohlen Fels, der durch seine sensationellen Steinzeit-Funde bekannt geworden ist. In Elchingen können sich Interessierte auf den „Quellenweg“ begeben, in Feldstetten auf die Spuren der Schäfer. In Erbach werden bei einer Wanderung einige Projekte diskutiert, unter anderem die geplante Querspange von der B 311 zur B 30.

Mit dem Rad kann man das „Schwäbische Donaumoos“ bei Langenau erkunden und die Besonderheiten des Niedermoors kennenlernen. Auf der Laichinger Alb verkehren Freizeitbusse und bringen die Fahrgäste zu vielen Ausflugszielen. Auf der Alb verkehren die historischen Schienenbusse auf der Strecke Ulm-Münsingen. Das gesamte Programm steht in der Broschüre „Ohne Auto mobil“ und im Internet unter www.ding.eu cst/mäh

Alb Mob

KULTURNACHT

Das gesamte Veranstaltungsprogramm in der Beilage, die am Donnerstag erschienen ist, oder unter www.swp.de

OHNE AUTO MOBIL

Ulm/Neu-Ulm

Bahnhofsvorplatz Ulm: Sa 9-17 Infostand
DB ZugBus RAB, SWU Verkehr, DING
Berblingerbrunnen: Sa 10-13 Wie ökolo-

SÜDWEST
aktiv

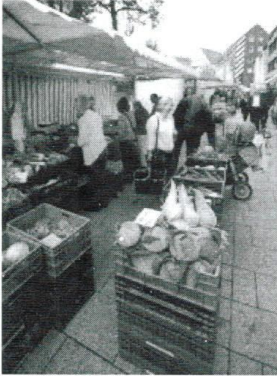
SWP 23.9.09

Agenda Büro

(- siehe Seite 2 -)

Marktplatz für Regionales

Nachhaltig: Gemüse und Fleisch vom Erzeuger direkt an die Verbraucher



Bauernmarkt - oder: Wo der Verbraucher den Landwirt fragen kann, wie er seine Ware eigentlich anbaut. Foto: Volkmar Könneke

Rindfleisch aus Ehingen, Obst aus dem Bodenseegebiet: Regionale Produkte tragen auf dreifache Weise zu mehr Nachhaltigkeit bei. Der Wochenmarkt ist hierfür eine wichtige Verkaufsschiene.

REGINA FRANK

Ulm/Neu-Ulm Auf den ersten Blick sind sie kaum auszumachen. Man muss schon wissen, wo sie zu finden sind, die Bauern aus der Region, die ihre Produkte auf dem Ulmer Wochenmarkt feilhalten. Jene, die dem "Bauernmarktverein Alb-Donau-Kreis und Stadt Ulm" angehören, bilden mit ihren Wägen am Nördlichen Münsterplatz samstags fast so etwas wie eine Einkaufsmeile: zwei Geflügelbetriebe, ein Backhaus, zwei Käsehersteller, ein Gemüsebauer, zwei Fleisch- und Wursthersteller. Genannt: Bauernmarkt. Die anderen Direktvermarkter sind auf dem Platz verstreut. Hier ein Stand, an dem ein Bauer seine fünf, sechs Kartoffelsorten verkauft. Dort ein Obsterzeuger, der gerade jene Beerensorte auf den Markt bringt, die Saison hat.

Regionale Erzeugnisse haben eine zentrale Bedeutung auf dem Weg hin zu mehr Nachhaltigkeit: hinsichtlich des geringeren Energieverbrauchs durch kurze Wege, hinsichtlich der Erhaltung der biologischen Vielfalt in der Feldflur, aber auch hinsichtlich der Sicherung regionaler Arbeitsplätze. In der Struktur des Ulmer Wochenmarkts wird solchen Produkten ein hoher Stellenwert eingeräumt. "Vom Erzeuger zum Verbraucher - das soll die Stärke des Markts sein", meint Marktmeister Jakob Sailer.

"Für uns sind Wochenmärkte die wichtigste Verkaufsschiene", sagt Wolfgang Götz, Bauer in Ehingen und Sprecher der Bauernmarktvereins. Jeder Markt hat indes seine Eigenheiten. "In Ulm ist die Qualität das entscheidende Kriterium." Denn es gibt viel Konkurrenz. Bioläden, die ihre Ware mitunter von regionalen Biobauern beziehen. Supermärkte, die ihre regionalen Produkte hervorheben. Der Verbraucher hat in der Doppelstadt eine große Auswahl. Was die Wochenmärkte in Ulm/Neu-Ulm auszeichnet, ist der Umstand, dass man dort mit dem Erzeuger sprechen kann. "Das Vertrauen in ein Schild im Laden ist nie so groß wie in ein persönliches Gespräch", meint Götz, "bei uns ist der Chef vor Ort." Er selbst wird regelmäßig von neuen Kunden gefragt, wie seine Fleisch- und Wurstwaren erzeugt werden. Wie seine Rinder und Schweine gehalten werden (Antwort: "Alle auf Stroh."). Und ob er das Futter selber anbaut ("Weitgehend.").

Schätzungsweise die Hälfte der Ware auf dem Ulmer Wochenmarkt kommt aus der Region, wobei der Begriff "Region" in diesem Zusammenhang neben der Doppelstadt Ulm/Neu-Ulm und den Landkreisen Alb-Donau und Neu-Ulm auch

benachbarte Kreise einbezieht, kurzum: ein Gebiet von der Alb bis zum Bodensee. Neben Bauern wie Gölz, die eigene Erzeugnisse auf den Münsterplatz bringen, gibt es überdies eine Reihe von Händlern, die Produkte aus der Region vermarkten.

Ein Anteil am Gesamtangebot von 50 Prozent sei ein sehr hoher Wert, meint Marktleiter Sailer. Er hat schon viele Märkte zwischen Ingolstadt, Heidenheim und Ravensburg besucht und kennt deren Strukturen. Das regionale Angebot in Ulm sei maßgeblich durch den Bauernmarkt ausgeweitet worden - der seinerzeit in den Wochenmarkt integriert wurde und nicht etwa isoliert dasteht.

Die örtliche Instanz für Nachhaltigkeitsfragen, das Agendabüro, begrüßt den regionalen Schwerpunkt des Marktes. "Sachen, die es bei uns gibt, möchte ich auch hier aus der Gegend kaufen", sagt die Leiterin des Büros, Petra Schmitz. Argentinische Äpfel kämen ihr niemals in die Tüte. Sie lässt sich auch nicht von der verbreiteten Rund-ums-Jahr-alles-auf-dem-Tisch-haben-können-Ideologie anstecken. Und ihre Familie - Petra Schmitz ist verheiratet und hat zwei Kinder (5, 8) - ist bereit, auf manches zu verzichten. "Wenn man mit dieser Einstellung über den Markt geht, ist man dort gut bedient."

Hinter der Direktvermarktung steckt harte Arbeit, und sie erfordert hohe Einstiegsinvestitionen. Bauer Gölz ist bald jeden Tag damit beschäftigt, Fleisch zu portionieren und vakuumieren, Wägen ein- und auszuräumen. Die Wurst, die er von einer Metzgerei herstellen lässt, muss er in Scheiben schneiden. Insgesamt fallen in der Woche 130 Arbeitsstunden an, die er, seine Frau und einige Aushilfen absolvieren. Als Direktvermarkter braucht er obendrein Verkaufsfahrzeuge, Kühlräume und Vorbereitungsräume. Da kommt schon ein sechsstelliger Eurobetrag zusammen. Gölz: "Deshalb gibt es auch immer weniger Neueinsteiger."

Erscheinungsdatum: Mittwoch 23.09.2009

Quelle: <http://www.suedwest-aktiv.de/>

SÜDWEST AKTIV - Copyright 2002-2009 Südwest Presse Online-Dienste GmbH
Alle Rechte vorbehalten!

← zurück zum Artikel

← zurück zur Ressort-Übersicht

SWP 30.10.09

SÜDWEST
aktiv

AK L, F, N

Ulmer Turm in Blaustein

Aussichtsplattform zwei Mal oberhalb des Schammentals aufgestellt



Aussicht jetzt mit Aussichtsturm: Auf der nicht einfachen Suche nach einem Standort ist die Stadt Ulm in Blaustein fündig geworden. Foto: Volkmar Könneke

Die Ulmer haben schon höhere Türme gebaut. Das Besondere an der Holzkonstruktion oberhalb des Schammentals ist auch nicht ihre Größe, sondern ihre Vorgeschichte - daher steht sie auch auf Blausteiner Gebiet.

THOMAS STEIBADLER

Blaustein "Unterwegs in Ulm" heißt der informative Spazierwegeführer, den die Stadt Ulm auf Anregung des Agenda-Arbeitskreises Landschaft, Freizeit und Naherholung herausgegeben hat. Zwei der darin beschriebenen 50 Wege führen oberhalb des Schammentals, zwischen Mähringen und Blaustein gelegen, vorbei. "Einmalige Aussicht über die reizvolle Mähringer Tallandschaft", heißt es in der Routenbeschreibung über den südlichen der beiden Wege. Noch schöner wäre der Blick mit einem Aussichtsturm, schlug Dr. Dieter Fortmann, Leiter des Agenda-Arbeitskreises, der Stadt Ulm vor.

Gestern ist der Turm, eine etwa fünf Meter hohe Konstruktion aus Lärchenholz, offiziell ihrer Bestimmung übergeben worden. Aber nicht am südlichen Rand des Schammentals, sondern an der Nordseite. Auch nicht auf dem Gebiet der Stadt Ulm, die sich den Turm etwa 8000 Euro hat kosten lassen, sondern auf Ehrensteiner Markung. Der Turm steht also auf dem Gebiet der Gemeinde Blaustein. Prompt sprach der Blausteiner Bürgermeister Thomas Kayser von einem "gelungenen Projekt interkommunaler Zusammenarbeit".

Dieses haben die Stadt Ulm und die Gemeinde Blaustein dem "Vogel des Jahres 2005" zu verdanken. Das Prädikat hatte der Naturschutzbund Deutschland (Nabu) dem Uhu verliehen. Zumindest ein Exemplar der größten Eulenart in Europa hat sich im stillgelegten Steinbruch unterhalb des ursprünglich auserkorenen Turm-Standorts angesiedelt. Davon hatten weder Dieter Fortmann etwas mitbekommen, noch das mit dem Turmbau beauftragte Grünflächenressort der Ulmer Stadtverwaltung. Dafür reagierten Vogelschützer umso heftiger, als plötzlich die überdachte Aussichtsplattform auf Stelzen aus dem Waldweg gewachsen war. Sozusagen mitten im Lebensraum des Uhus, des Wanderfalken und des Kolkrahen. Ein eklatanter Verstoß gegen das Naturschutzgesetz, lautet die Kritik. Also musste der Turm wieder abgebaut und ein neuer Standort gefunden werden.

Hier kam die Gemeinde Blaustein ins Spiel. Deren Umweltbeauftragte Elke Bossert organisierte den Standortwechsel auf die andere Seite des Schammentals, und die Gemeinde spendierte zudem den knapp 100 Meter langen Zugang vom bestehenden Waldweg zum Turm. Von dort aus haben Spaziergänger freien Blick auf den gescheiterten Turmstandort und den

ehemaligen Steinbruch. Trotz der Ankündigung von Bürgermeister Kayser "der Uhu kommt pünktlich um halb zwei", ließ sich gestern Nachmittag keiner der nachtaktiven Vögel sehen. Auch die Böller, die anlässlich der Turmeröffnung gezündet wurden, schienen den Uhu vom Schammatal nicht aufgeschreckt zu haben. Selbst mit Ornithologen-Fernglas waren im Steinbruch lediglich Steine auszumachen. Damit die Spaziergänger künftig wenigstens ein Bild vom Uhu zu sehen bekommen, sollte beim Aussichtsturm eine Informationstafel aufgestellt werden, regte Dieter Fortmann an.

Florian Leichtle vom Ulmer Grünflächenamt lobte die Mitarbeiter des Baubetriebshofs, die den Turm erst auf-, dann ab- und wieder aufgebaut hatten. Die 5000 Euro für diese Aktion stammten aus dem Ulmer Stadtsäckel, noch zu regeln bleibt, welche der beiden Kommunen sich um den Unterhalt kümmern wird. Das soll auf dem kleinen Dienstweg geschehen, waren sich Leichtle, sein Abteilungsleiter Christian Giers und Bürgermeister Kayser einig. Wobei die Gemeinde Blaustein zur Feier des Turms schon mal Leberkäsewecken, Mineralwasser und Leichtbier spendierte.

Info

Der Spazierwegeführer "Unterwegs in Ulm" ist bis auf einige Exemplare vergriffen. Ob eine zweite Auflage erscheinen wird, ist noch unklar. Weitere Auskunft erteilt das Agenda-Büro der Stadt Ulm unter Tel. (0731) 161 10 15.

Erscheinungsdatum: Freitag 30.10.2009

Quelle: <http://www.suedwest-aktiv.de/>

SÜDWEST AKTIV - Copyright 2002-2009 Südwest Presse Online-Dienste GmbH
Alle Rechte vorbehalten!

← zurück zum Artikel

← zurück zur Ressort-Übersicht

SÜDWEST PRESSE

Nr. 25 4 vom 03. Nov. 2009

OB/A

OB/BTK
R. Wente

Jugend und Ältere als Themen

Lokale Agenda Ulm 21 mit neuem Vorstand

Im neuen Vorstand der Lokalen Agenda Ulm 21 gibt es mit Daniela Fischer und Martin Grünitz neue Gesichter. Und die Sitzungen sollen knackiger werden mit Vorträgen und Kurzberichten der Arbeitskreise.

CAROLIN STÜWE

Ulm. Agenda heißt übersetzt: „was zu tun ist“. Etwas gibt es noch zu tun in den Bereichen Jugendarbeit und ältere Generation. Darin ist sich das neue Trio der Lokalen Agenda Ulm 21 einig. Es sei schwierig gewesen, einen Nachfolger für den ehemaligen Vorsitzenden Dieter Danks zu finden, weil keiner die vielen Funktionen alleine bewältigen wollte. So besteht der Vorstand künftig aus der Vorsitzenden Regina Zeeb und ihren Stellvertretern Daniela Fischer und Martin Grünitz.

■ **Regina Zeeb**, 44 Jahre, Inhaberin des „Büros Zeeb Natur-Raum-Mensch“ ist tätig im Bereich Freiraumgestaltung und Landschaftsplanung. Die Diplom-Geographin studierte an der Universität Würzburg. Sie ist verheiratet und hat drei Kinder. Regina Zeeb ist seit 1999 Mitglied der Lokalen Agenda Ulm und war in den vergangenen Jahren bereits stellvertretende Vorsitzende.

■ **Daniela Fischer**, 41 Jahre, arbeitet als Umweltbeauftragte bei der Ulmer Firma Gardena. Sie studierte in Bayreuth Biologie mit dem



Der Agendavorstand (von links hinten): Daniela Fischer, Martin Grünitz, Regina Zeeb, auf der Schaukel Petra Schmitz vom Agendabüro. Foto: Matthias Kessler

Schwerpunkt Ökologie/Waldschadensforschung und hat sich in Bonn zur Umweltschutzexpertin weitergebildet. Sie arbeitete einst mit im Agenda-Arbeitskreis „Unternehmen“ und war Moderatorin der diesjährigen Klausurtagung.

■ **Martin Grünitz**, 43 Jahre, ist in Ulm bereits bekannt als Direktor des Elisa Seniorenstiftes an der Pauluskirche. Er studierte Internationales Marketing an der Hochschule in Neu-Ulm und ist seit einigen Jahren im Ulmer Sozial- und Gesundheitswesen tätig. Martin Grünitz ist verheiratet und hat eine Tochter.

Der neue Vorstand agiert künftig unter der Überschrift 3 + 1. Denn organisatorisch wird auch die agenda-

erfahrene Petra Schmitz, Leiterin des Agendabüros in der Frauenstraße 19, mit eingebunden. Dieses Kompetenzteam wird weiterhin zusammen mit engagierten Bürgern und Experten dafür sorgen, dass ökologische, ökonomische und künftig vor allem soziale Belange in Ulm nachhaltig vorangetrieben werden. Jedoch sollen die Berichte der fünf Arbeitsgruppen im Agendaforum künftig kürzer ausfallen. Und es wird Fachvorträge geben.

Info

Die nächste Sitzung des Agendaforums ist am Donnerstag, 5. November, von 18.30 Uhr an im Rathaus. Vortrag: „Die Stadt im demographischen Wandel.“